



Die Gute Nachricht – Sonntag, 26. Dezember 2021

Eine Gute Nachricht von Diakon Helmut Unglaub

(Referent für Altenheimseelsorge im Amt für Gemeindedienst)

Die Weihnachtsgeschichte im Johannesevangelium

„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.“ (Joh. 1,14a)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

heute, am 2. Weihnachtsfeiertag, sind wir noch ganz erfüllt von der frohen Botschaft, dass Gott in unsere Welt gekommen ist im Kind in der Krippe. Gott ist da, mitten in dieser Welt, erkennbar und erfahrbar, sogar berührbar in Jesus von Nazareth, geboren in Bethlehem.

„Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging,

Und jetzt können sicher ganz viele mit weiter sprechen, denn die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium ist sicher eine der bekanntesten Erzählungen auf der ganzen Welt. Viele von Ihnen begleitet diese Geschichte von Kindesbeinen an und sie gehört einfach dazu zu diesem Lichterfest in der dunkelsten Zeit des Jahres. *„Fürchtet euch nicht! Siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“* So verkündete es der Engel den Hirten auf dem Felde und dazu lobten die himmlischen Heerscharen mit den Worten: *„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“*

Was für eine gewaltige Botschaft, die von diesem kleinen Kind in der Krippe in die Welt hinaus gesungen und getragen wurde und immer noch wird. Diese Botschaft trifft auf tiefe Sehnsüchte und Wünsche in uns. Wir wünschen uns zutiefst Frieden im Herzen, in unseren Familien, in den Städten und auf dem Land, in der ganzen Welt. Wir wünschen uns, dass es hell wird in den dunklen Zeiten unseres Lebens, dass heil wird, was gebrochen ist und bei Gott geborgen ist, wovon wir uns verabschieden müssen. Unsere durch Leid geprägte Zeit braucht die Weihnachtsbotschaft, damit wieder mehr Friede, Freude und Hoffnung in unseren Herzen und zwischen den Menschen Raum gewinnen. Die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium ist uns vertraut und wir wollen ihrer Botschaft trauen!

Neben diese vertraute Erzählung möchte ich eine etwas anders geschriebene Weihnachtsgeschichte stellen. Sie wird uns am Anfang des Johannesevangeliums erzählt.

Dort lesen wir *„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. [...] Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“ (Joh. 1 in Auszügen).*

Auch dieser Text ist für mich eine Art Weihnachtsgeschichte, die mich tief berührt. Sie lädt uns ein tiefer zu begreifen, was uns durch die Geburt Jesu geschenkt wurde:

Gott ist der Ursprung allen Lebens. Er hat durch sein schöpferisches Wort Himmel und Erde gemacht und darin alle Lebewesen. Den Menschen hat er zu seinem Ebenbild geschaffen. Als er am Ende alles ansah was er gemacht hatte, befand er es als sehr gut!

Auch wenn sich nachfolgend nicht alles gut weiterentwickelt hat und die Menschen zerstörerisch mit dieser guten Schöpfung umgegangen sind – Gott hat sich nie aus der Beziehung zu seiner Schöpfung und zu uns verabschiedet. Er ist immer verlässlich da geblieben! Er offenbarte sich in seinen heiligen 10 Geboten und bediente sich seiner Propheten, um zu den Menschen zu sprechen und sie immer wieder auf den rechten Weg zu führen.

Und dann geschah an Weihnachten etwas ganz Großartiges, das sogar das erste Gebot – sich kein Bildnis von Gott zu machen – in Frage stellt: Denn Gott, der sich im Wort offenbart, *ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“*. Das bedeutet: Gott zeigt sich uns in Menschengestalt, so dass wir ihn mit unseren begrenzten menschlichen Sinnen erfahren und begreifen dürfen. Er kommt uns nah wie nie zuvor. Wir dürfen seine Herrlichkeit sehen in Jesu Worten und Taten, die voller Liebe und Zuneigung, voller Hoffnung und Trost sind. Und so offenbart sich uns Gott in Jesus Christus:

✚ „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“ (Joh. 6,35)

✚ „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh. 8,12)

✚ „Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.“ (Joh. 10,11)

✚ „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe;“ (Joh. 11,25)

Sie kennen vielleicht diese und weitere „Ich bin Worte“. Sie beschreiben die Herrlichkeit Gottes, die von diesem Kind in der Krippe in unsere Welt hinausstrahlt. Es sind Worte, die die Welt nach und nach verändern werden – letztendlich heil machen. Lassen Sie sich von dieser frohen Botschaft hoffnungsvoll berühren, damit sie in Ihrem Herzen Raum einnimmt und sie in wenigen Tagen getrost ins neue Jahr gehen können. Gott segne und behüte Sie!